

178. Vom Obst- und Gemüsebau in Franken.

Dr. J. Orth.

Franken ist rings, vornehmlich aber gegen Norden, von Gebirgen umschlossen. Deshalb hat es in seinen Niederungen ein so mildes Klima, wie es im deutschen Vaterlande nur noch am Neckar und am Rhein angetroffen wird. Wenn in der Rhön noch die ganze Natur unter der leuchtenden Schneedecke schlummert, springen in der Würzburger Gegend bereits die Knospen, wagen sich neugierig die zarten Blättchen aus ihren Hüllen und duften schon die Weilchen in ihrer bescheidenen Einsamkeit. Da ist es denn kein Wunder, wenn in den Tälern des Maines und seiner größeren Nebenflüsse nicht nur der Weinbau sondern auch Obst- und Gemüsebau vortreffliche Pflege finden.

Die Mittelpunkte des fränkischen Obstbaues sind die Gegenden um Würzburg und Aschaffenburg. Schon zu Anfang Juni ist der Würzburger Markt überfüllt mit Kirschen aus Gerbrunn, Sommerhausen und den mainabwärts liegenden Ortschaften. Dann kommen die in den zahllosen Gärten gezogenen Aprikosen, die saftigen Herzkirichen und endlich die Weichseln oder Sauerkirschen. Letztere werden in großen Mengen besonders in Sommerhausen, Marktstett, Albertshofen bei Kitzingen und in der Volkacher Gegend gebaut. Von der Bedeutung des Obstbaues und -handels, der nicht nur Würzburg sondern in hohem Maße auch Nürnberg, München, Augsburg, ja Norddeutschland aufsucht, bekommt man eine Vorstellung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Marktstett, einem kleinen Städtchen zwischen Kitzingen und Marktbreit, allein etwa 40 000 Stein- und mehr als 1500 Kernobstbäume die Flur zieren. Im Jahre 1894, allerdings in einem außergewöhnlichen Steinobstjahre, konnten von hier gegen 60 000 Zentner Steinobst in den Handel gebracht werden. In ganz Deutschland nimmt das genannte Städtchen mit seinem Obstbau nach Werder bei Berlin die erste Stelle ein. Aprikosen, Pflaumen, Spillinge, Mirabellen, Reineclauden, Pfirsiche gedeihen in den die Ortschaften umgebenden Gärten und die Hänge der Haß- und Zeilberge liefern eine reiche Fülle von Walnüssen. In Franken hat die Zwetschge ihre Heimat und die „Frankenzwetschgen“ genießen einen guten Ruf. Sie sind nicht nur frisch vom Baume beliebt, sondern sie geben auch den von Kennern hochgeschätzten Zwetschgenbranntwein. Ungeheure Mengen von Zwetschgen kommen gedörrt in den Handel und Albertshofen ist durch seine „Prünellen“, d. h. durch abgehäutete gedörrte Früchte bekannt.

Kernobst findet man zwar in allen Teilen Frankens, aber nirgends in der Menge wie in der weiteren Umgebung von Aschaffenburg. Am Untermain ist so recht die Landschaft des Apfelbaues. Weithin bekannt geworden ist in dieser Hinsicht Obernburg. Dort hat sich eine eigene